



Halbinsel Au (ZH)

Ausgangspunkt Au (ZH)

ÖV: Bahnhof Au ZH

Auto: Parkplatz Bildungszentrum Vordere Au; Parkplatz Bahnhof Au ZH

Lebensraum

Flachmoorgebiet mit kleinen Stillgewässern und Gräben. Künstlich angelegter kleiner See (Ausee).

Besondere Libellenarten

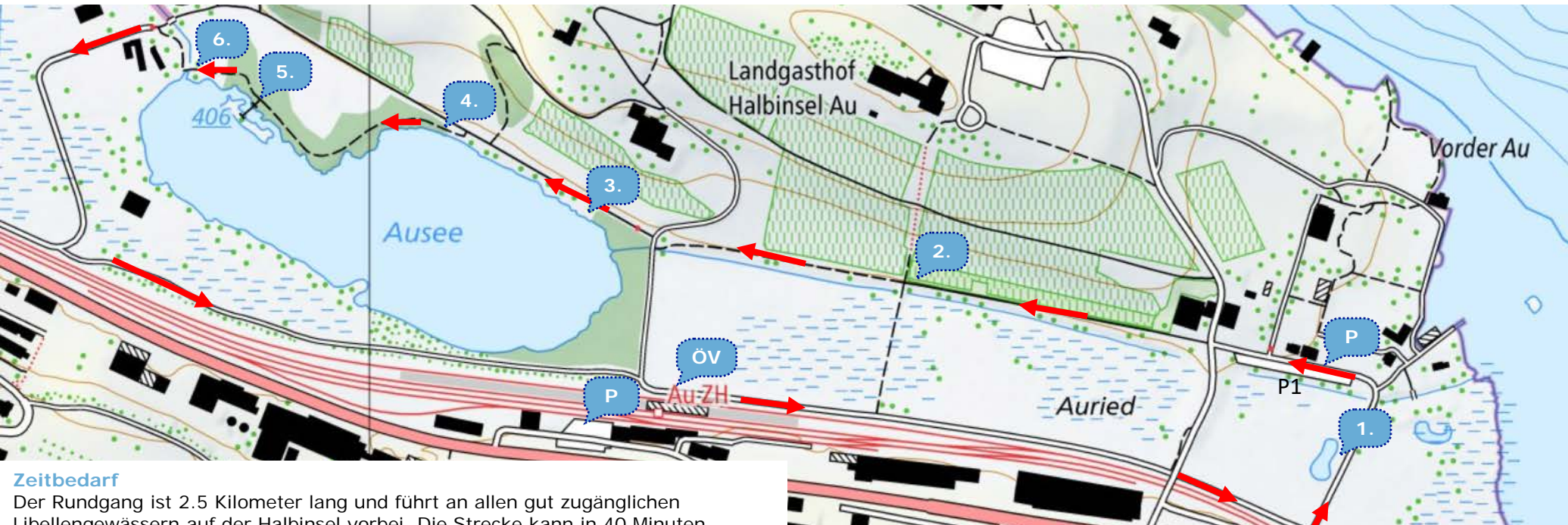
Gabel-Azurjungfer – *Coenagrion scitulum* (Juni – August)

Östlicher Blaupfeil – *Orthetrum albistylum* (Juni – August)

Sumpf-Heidelibelle – *Sympetrum depressiusculum* (August – September)

Schutzstatus

Grösstenteils Naturschutzgebiet. Wege dürfen nicht verlassen werden.



Zeitbedarf

Der Rundgang ist 2.5 Kilometer lang und führt an allen gut zugänglichen Libellengewässern auf der Halbinsel vorbei. Die Strecke kann in 40 Minuten abgelaufen werden, mit ausgiebiger Beobachtungszeit ist mit 2-4 Stunden zu rechnen. Auch ein Rundgang um die gesamte Halbinsel lohnt sich – über die Parkanlagen des Schlosses Au und entlang der schattig-bewaldeten Seeseite führt der Weg zum Landgasthof auf dem Au-Hügel mit Blick auf die südexponierten Rebhängen und über den Zürichsee. Für Libellenbeobachtungen ist diese Route allerdings weniger ergiebig.

Beste Jahreszeit

Von April bis Oktober können auf der Au durchgehend Libellen beobachtet werden. Das Gebiet beherbergt spezielle Arten über das ganze Jahr verteilt. Im Routenplan ist genauer ersichtlich, wann sich ein Besuch der jeweiligen Gewässer besonders lohnt und welche Arten dort zu welchem Zeitpunkt anzutreffen sind.

Umgebung

Die Halbinsel Au liegt am linken Zürichseeufer. Zentral erhebt sich ein Hügel aus Nagelfluh, der an seinem nördlichen Hang von Wald bedeckt ist. Auf dem Au-Hügel findet sich landwirtschaftlich genutztes Grünland und am südexponierten Hang wird Wein produziert. Am Fusse des Hügel liegt westlich das Schloss Au mit seinen ausgiebigen Parkanlagen und öffentlichem Zugang zum Ausee, weiter östlich findet sich das Auried. Kantonale Naturschutzgebiete schützen die Umgebung des Ausees, die Riedflächen und die Röhrichtbestände der natürlichen Seeufervegetation, die allesamt auch spannende Lebensräume für Libellen bieten. Das Mosaik aus zahlreichen Lebensräumen macht die Halbinsel – nicht nur für Libellen – zu einem lokalen Hort der Biodiversität und zu einem beliebten Ausflugsziel für NaturfreundInnen und Erholungssuchende.



Routenplan – Teiche im Auried

1. Teiche Auried

Im Jahre 2011 wurden im Rahmen von Aufwertungsmaßnahmen im Schutzgebiet Auried, inmitten geschützter Streuwiesen und Flachmooren von nationaler Bedeutung, mehrere kleine Stillgewässer angelegt. Die Teiche wurden unterschiedlich tief gegraben, wodurch manche im Hochsommer beinahe trockenfallen und somit auch Libellenarten mit Vorliebe für temporäre Gewässer einen Lebensraum bieten. Der mittig gelegene, grösste und tiefgründigste der Teiche ist über einen Holzsteg begehbar. Von hier lassen sich Libellen ausgiebig aus der Nähe beobachten.

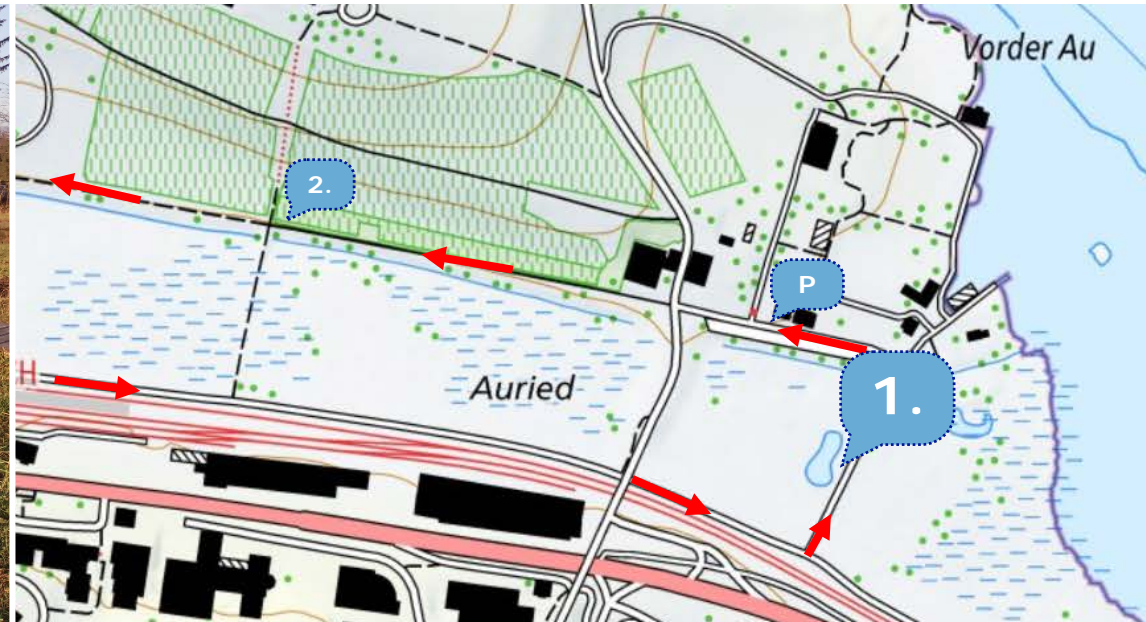
Bereits im April finden sich hier und in der näheren Umgebung Gemeine Winterlibellen (*S. fusca*), die als ausgewachsene Tiere in der Umgebung überwintert haben.

Neben den äusserst häufig auftretenden Hufeisen- und Becherazurjungfern (*C. puella* und *E. cyathigerum*) fliegt die Grosse Pechlibelle (*I. elegans*) und seltener auch die Kleine Pechlibelle (*I. pumilio*) am Teich. Zusätzlich lässt sich hier die in Ausbreitung befindliche **Gabel-Azurjungfer** (*C. scitulum*) beobachten. Diese Art tritt von Juni bis August eher vereinzelt unter den anderen Azurjungfern auf und lässt sich am besten unter der prallen Mittagssonne beobachten.

Im Gebiet kommen alle heimischen Blaupfeil-Arten vor, wobei der Grosse Blaupfeil (*O. cancellatum*) am häufigsten ist. Ab Mitte Juni sind vom Holzsteg aus auch der **Östliche Blaupfeil** (*O. albistylum*) und der Südliche Blaupfeil (*O. brunneum*) zu entdecken. Hier lohnt sich ein Blick mit dem Fernglas zu den weiter entfernten Teichen mit tieferem Wasserstand, wo diese Pionierarten bevorzugt ihre Kreise ziehen.

Ab August eignet sich der Holzsteg als Übungsort zur Unterscheidung verschiedener Heidelibellen. Zum direkten Vergleich mit den roten Heidelibellen ist auch die Feuerlibelle (*C. erythraea*) häufig anzutreffen. Als besonderes Highlight ist hier auf die gefährdete **Sumpf-Heidelibelle** (*S. depressiusculum*) zu achten.

Noch später im Jahr fliegen typische Herbstarten wie die Gemeine Binsenjungfer oder die Weidenjungfer (*L. sponsa* und *C. viridis*) am Gewässer. Letztere kann in der Umgebung bei der Eiablage an Weiden und anderen Gebüschern beobachtet werden.





Routenplan – Wiesengräben

2. Wiesengräben

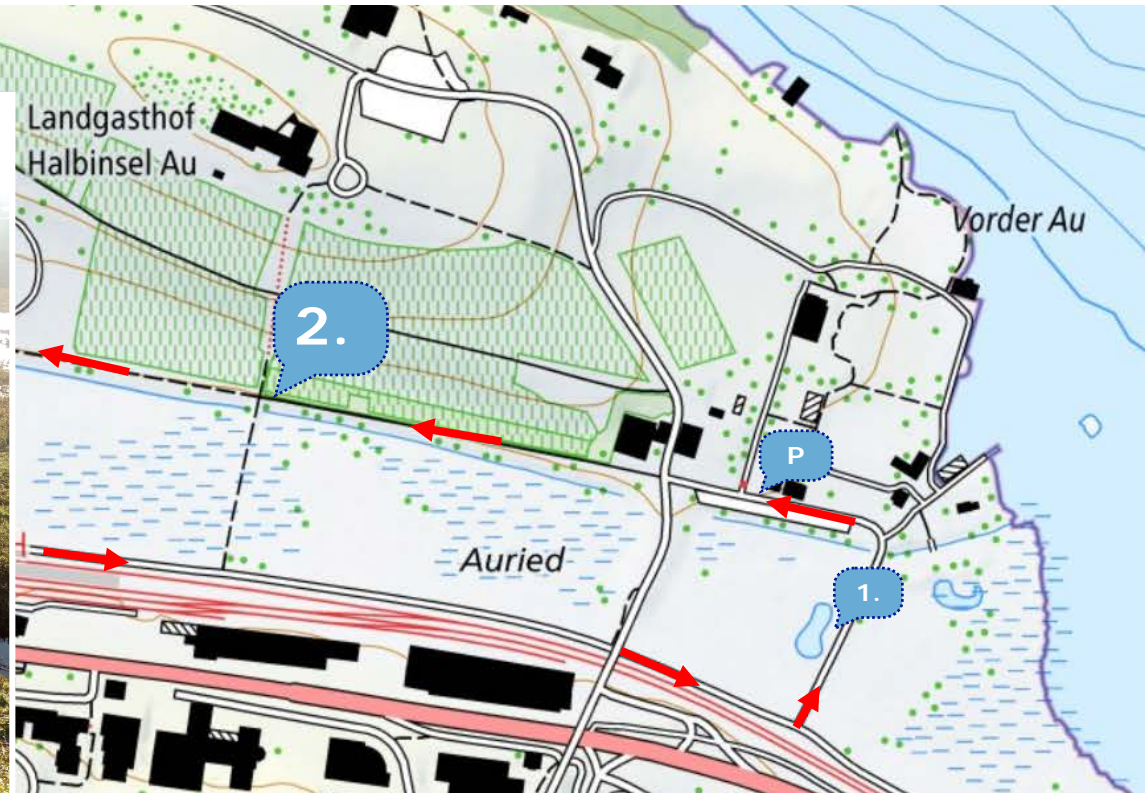
Entlang der Kieswege in Richtung Ausee finden sich im Randbereich der Riedwiesen wasserführende Gräben. Die Gräben sind vom Weg aus gut einsehbar und vor allem früh im Jahr interessant zur Beobachtung, da sie im späteren Jahresverlauf schnell zuwachsen.

Ab Mitte Mai fliegen **Frühe Adonislibellen** (*P. nymphula*) und **Gemeine Federlibellen** (*P. pennipes*) entlang der Gräben. Diese halten sich auch noch später in der schnell aufkommenden Vegetation auf, sind dann aber deutlich schwieriger zu entdecken.

Ab Juni patrouillieren Männchen der **Gefleckten Smaragdlibelle** (*S. flavomaculata*) entlang der grösseren Gräben. Wer ihre immer gleichen Fluglinien analysiert und etwas Geduld mitbringt, kann die Tiere zum richtigen Zeitpunkt gut im Stillflug beobachten oder gar fotografieren.

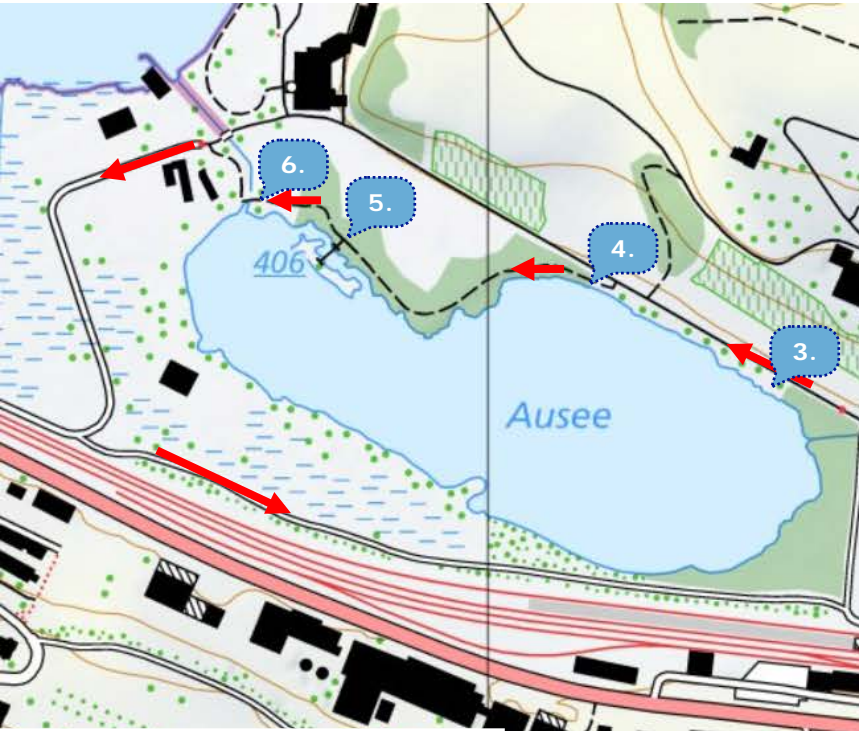
Die Kieswege werden gelegentlich als Sitzplatz genutzt, am häufigsten durch den Grossen Blaupfeil (*O. cancellatum*) und seltener durch den Kleinen Blaupfeil (*O. coerulescens*). Beim Spazieren zwischen den Beobachtungsgewässern lohnt sich also ein aufmerksamer Blick voraus.

Auch rund um die Vegetation entlang der Wege lässt sich im Vorbeigehen einiges entdecken, im Spätsommer insbesondere das Jagdverhalten verschiedener **Heidelibellen** (*S. danae*; *S. depressiusculum*; *S. sanguineum*; *S. striolatum*).





Routenplan – Ausee



3. – 6. Ausee

Folgt man weiter dem Kiesweg zwischen den Wiesengraben und dem Rebhang, erscheint linkerhand der Ausee. Gleich am Anfang des Sees kann bis zum ansonsten meist unzugänglichen Ufer herangegangen werden [3]. Für den Ausee besteht ein Badeverbot, weswegen ein fast ununterbrochener Seerosengürtel das Ufer bis zu den tieferen Seeregionen prägt. Besonders gut können hier im Frühling die dicken, aus dem Wasser ragenden Wurzeln der Seerosen bestaunt werden. An diesem ersten Beobachtungspunkt kann bereits Ende Mai die **Keilfleck-Mosaikjungfer** (*A. isocetes*) gut sichtbar über das Wasser segeln. Diese Art begleitet einen während ihrer Flugzeit auf der ganzen Strecke entlang des Sees. Spätestens im Juli wird sie fließend von der **Braunen Mosaikjungfer** (*A. grandis*) abgelöst, welche nun gemächlich und gut von blossem Auge erkennbar über das Gewässer zieht. Mit dem Fernglas können auf den Seerosenblättern ab Juli die **Kleinen**

Granataugen (*E. viridulum*) häufig gesehen werden.

Zurück auf dem Kiesweg führt die Route an einer Sitzbank vorbei, welche zum Verweilen und Beobachten einlädt [4]. Gegen Ende des Sees erscheint ein Steg, welcher auf eine kleine Insel im See führt [5]. Von hier aus lässt sich beinahe der ganze See überblicken und es lohnt sich, hier eine Pause zu machen und den Ort zu genießen. Wer mit dem Feldstecher geübt ist, kann an der gegenüberliegenden, für BesucherInnen unzugänglichen Seeseite eventuell die **Kleine Königslibelle** (*A. parthenope*) auf ihren Jagdflügen über dem See erkennen.

Von hier aus kann noch ein kleines Stück direkt am See entlanggegangen werden, bis nach einem Bootshäuschen [6] der Weg mit grösserem Abstand zum See um das Naturschutzgebiet weitergeht. Nach etwa 15 Minuten gelangt man zurück zum Bahnhof Au.

